

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 16 (2009)
Heft: 179

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selig sind die, die einen Garten haben, und noch nicht einmal von Voltaire inspiriert. Ich habe in meinem Hanghaus natürlich keinen, sonst würd ich hier nicht immer solche Sachen schreiben; auch keinen so klitzekleinen wie die Italiener in den Städten; und auch keinen Balkon, nur eine schäbige, verdächtig schwebende Betonplattform als Gemeinschaftsplätzchen hinterm Haus; dort wird manchmal ganz lustig der Nachbar grilliert, wie man neuerdings sagt, aber eigentlich ist es ein recht trauriger Ort, wo einem zuweilen der Hang auf den Kopf zu fallen droht. Was ein ähnliches Gefühl ist, wie im Schlepptempo hinter einem Subaru zu fahren, mit Hundegitter und vierstelliger Appenzellernummer, und dann zu denken, Subaru, suuberi Sach, Svauppee, nienemee. Oder dem Jaegerfranz zuzuhören, aber das lassen wir jetzt, ich habe in letzter Zeit so viele

Der ist kein Götti, der ist zu dünn.

Franzwitze hören müssen, dass auch die lustigsten nicht mehr lustig sind (Was ist der Unterschied zwischen Franz Jaeger und einem Velo-ständler? ...), also lassen wir das. Sie wissen schon, auch mit Witz nur schwer erträglich.

Umso schöner, wenn ich einmal im Jahr Zugang zu einem schönen Flecken am langen See habe, wo ich mir dann jeweils schon sehr schnell nach der Ankunft vorstellen kann, wie es ist, einen Garten zu haben und keine Frage mehr ausser der Frage, welcher Fisch am Abend aufs Feuer kommt (Branzino oder Orata?), und schon gar nichts, das nervt. Okay, ausser vielleicht noch jene dicke Amsel, die ständig genau an jener Stelle wie eine Irre pickt, wo wir schon dreimal Mohn ausgesät haben. Aber dafür wurden ja Wasserpistolen erfunden.

So kamen und gingen die Tage, ohne jeden Nerv und im vollen Einklang mit dem Fleck Natur, der uns gegeben. Und doch, etwa am vierten Tage, begann es in meinem Kopfe zu nagen. Ein Ärgernis in einer Umgebung kompletter Sorglosigkeit. Zu dünn, hörte ich immer wieder eine Stimme, zu dünn. Die Sache war die: Ich war endlich Götti geworden, von



einem prächtigen Bub dazu, der allerdings Wanja heisst, der Vater ist halt Russe, aber ein guter Pfahlbauer. Er sagte, du gehörst jetzt zur Familie, so, wie das nur Russen und Italiener können. Prima Sache also, obwohl ich mich mit der Babyknuddelrolle noch eher schwer tue.

Aber der Wanjawurm ist nicht das Problem. Das Problem kam vom Gottenbub Braunauges, und der ist schon fünf und ein waschechter Berliner. Und hat bereits eine freche Schnauze. Der Charlie ist kein Pate, sagte er – weil, Sie erahnen es: zu dünn. Er ist zu dünn, Göttis müssen dick sein, oder wenigstens mit Rundungen.

Das nagt natürlich. So wie früher, als es in unserer Jungpfahlbauerclique immer hiess: Ach Charlie, hast wieder die dicke Jacke des Goten über und drunter nur Skelett. Sie schenken mir dann wenigstens das betreffende Asterix-&-Obelix-Heft. Der spindeldürre Gote versteht nicht, warum er nicht Soldat sein kann: «Zu dünn sagen sie, zu dünn!» Dabei hab ich längst einen Bauchansatz. Und nicht nur vom vielen Salami.

Und dann war die Gartenzeit auch schon wieder vorbei. Auf der Rückfahrt durch das lange Loch wunderten wir uns mal wieder über Arth und Goldau an und für sich. Und dann blätterte Braunauge in einem Magazin, wo Heidi Happy und Gabriel Vetter als Hun-

dertjährige abgebildet waren, wenn wir das etwas zuschlaftrunken richtig verstanden haben. Oh, so einen möchte ich auch, frohgluckste Braunauge. Sie meinte nicht Vetter, sondern einen Yak. Ernsthaft, so ein abartiges Rindvieh. Braunauge, ich habs schon länger vermutet, entpuppt sich als Landei im Urbanpelz. Und schon kamen die Fragen zurück, und die Wünsche, und am Ende waren wir in der Gallenstadt, und man brauchte auch wieder Nerven.

Wunschloses Glück ist ja auch nichts für längere Zeit, sagte ich mir. Und dachte an ein Yak, miamiam, macht sicher dicker, wenn zu dünn. Und stiess dann in einem anderen Magazin auf ein Tucholsky-Zitat, und weil Tucholsky immer geht und diese seine Sätze gut zum ersten Mai passen, hier das vollständige Zitat, mit einem Schlusssatz, der in diesen Zeiten an viele Hauswände gehörte, mit oder ohne Garten: «Gehts gut, so ist der Kapitalist ein tüchtiger Kerl. Auch zeigt dies, dass die Wirtschaft nicht auf private Initiative verzichten kann. Gehts aber schief, so ist das ein elementares Ereignis, für das natürlich nicht der Nutzniesser der guten Zeiten, sondern die Allgemeinheit zu haften hat. Denn du kannst den Kapitalisten werfen, wie du willst: er fällt immer auf dein Geld.» Charles Pfahlbauer jr.





Waldkinder St. Gallen

Waldspielgruppen: Schnuppertage im Mai

www.waldkinder-sg.ch



Spieren im Wald? Einfach bäumig!

**lernen
lernen
fordern
fördern**

Sek-Vorbereitungsjahr

Integrierte Oberstufe mit Sekundarschule

Infoabende zu obigen Angeboten am

Mi, 13.05.09, 19.00 Uhr

Do, 04.06.09, 18.30 Uhr.

10. Schuljahr, Richtung Gestaltung, KV, Informatik

Zwischenjahr mit Praktikum und Schule

Handelsschule

Infoabende zu obigen Angeboten

Do, 28.05.09, 19.00 Uhr

Di, 23.06.09, 19.00 Uhr

Nachhilfe in Einzelunterricht

**Schulische Vorbereitung auf nach-
folgende Ausbildungen**

Kesslerstrasse 1
9001 St. Gallen
Fon 071 223 53 91

www.ortegaschule.ch

**ORTEGA
SCHULE
ST.GALLEN**

**HOCHSCHULE
LIECHTENSTEIN**

Institut für Architektur und Raumentwicklung

Ausschreibung der Intendanz für die Kompaktprojekte 2010

Für die Intendanz der Kompaktprojekte 2010 sucht das Institut für Architektur und Raumentwicklung eine Persönlichkeit an der Schnittstelle von Kunst, Design, Architektur und interkultureller Kommunikation, mit einem Bewusstsein für gesellschaftsrelevante Themen. Die Persönlichkeit soll aufgrund ihres Netzwerkes & ihrer Kontakte befähigt sein, für ca. 120 StudentInnen acht verschiedene Workshops unter einem thematischen Schwerpunkt zu konzipieren und dafür die geeigneten Fachleute zu engagieren.

Gleichzeitig übernimmt der/ die IntendantIn die Verantwortung & Observanz für die Kompaktprojekte 2010 und ist Mitglied des ausführenden Leitungsgremiums.

Die Kompaktprojekte finden vom 4. – 10. Januar 2010 an der Hochschule Liechtenstein statt. Wir erwarten die Bereitschaft zur Kooperation und Präsenz während der Workshopwoche.

Wir bitten um die Abgabe eines 3-seitigen, schriftlichen Dossiers mit Konzeptidee, CV und Erfahrungen bis **Freitag, 22. Mai 2009** (Poststempel) an:

Hochschule Liechtenstein
c/o Hansjörg Quaderer
Fürst-Franz-Josef-Strasse
9490 Vaduz
Liechtenstein

Zusätzliche Informationen unter:

www.hochschule.li/kompaktprojekte

Kontaktperson: Hansjörg Quaderer

Anfragen per email: hansjoerg.quaderer@hochschule.li

Anfragen per Telefon: Carmen Rist-Stadelmann, +423 265 11 25

Zweijährige, berufsbegleitende Ausbildung

Nächster Lehrgang: August 09 - Juni 2011

Schule für Tanz und Performance Herisau

TanzRaum Mühlebühl 16a CH-9100 Herisau

071 351 34 22 schule@tanzraum.ch

www.tanzraum.ch/schule